

Scalable Skeletal Escalator

24. September – 8. November 2020

Scalable Skeletal Escalator (2020) nimmt seinen Anfang in der Küche der Kunsthalle Zürich. Die Ausstellung breitet sich auf drei Stockwerken im Gebäude der Löwenbräukunst aus: Auf dem zweiten und dritten Stock wie auch im Keller. Alles, was zu sehen ist, ist Teil der Präsentation; die Tänzer*innen, das Sound System, sämtliche Objekte und Outfits führen die Besucher*innen durch die Ausstellung. *Scalable Skeletal Escalator* ist ein Organismus, der sich – wie jedes Lebewesen – im Laufe der Zeit verändert. Eine zentrale Idee von *Scalable Skeletal Escalator* ist auch ein Spiel der Massstäbe: Der Blick wandert von der Architektur, in der wir uns bewegen, hin zum Negativraum zwischen den Tänzer*innen und Betrachter*innen, fällt auf die Hautoberfläche und dringt ins Körperinnere ein.

2. Stock

Der zweite Stock lädt dazu ein, den Blickwinkel immer wieder zu verändern. Modulare Möbel und Raumteiler formen temporäre Strukturen, innerhalb derer die Bewegungen der Tänzer*innen stattfinden und die variablen *Mise En Scènes* schaffen. Inmitten dieser Choreografie der Möbel und Vorhänge hören wir Geräusche, menschlich und künstlich erzeugte, von den Tänzer*innen und vom Komponistenduo LABOUR. Aus gefundenem und rezykliertem Plastik gesteppte Kunstwerke sind über Wände und Fenster drapiert. Die Werke stammen von Dirk Bell und sind mit Fingerfarbe und Faden bemalt. Die Motive schieben sich in mehreren Informationsschichten übereinander.

3. Stock

Schon im Gang hört man den Sound aus der oberen Etage. Beim Betreten des Raums verzerrt sich das Körpergefühl. Die grossformatigen Malereien und die massive Lautsprecheranlage füllen den Ausstellungsraum und lassen den Menschen dagegen klein erscheinen. Inmitten dieses gewaltigen Raums steht das Sound System von Dirk Bell und Mo Stern als gewichtiges Zentrum. Die Gehäuse der einzelnen Lautsprecher sind mit handgemachten Bildern und Zeichnungen verziert. Davon ausgehend gruppieren sich lose von der Decke gehängte Malereien, welche Bereiche im Raum immer wieder neu definieren und begrenzen. Die gemeinsamen Referenzpunkte aller an der Ausstellung Beteiligten lassen sich hier am klarsten anhand der vielfältigen Siebdruckbildern von Matthew Lutz-Kinoy ausmachen. Unterdessen vibriert der eigene Körper durch LABOURs umfangreiche, algorithmisch erzeugte Tonkompositionen. Berstend, knallend und von den Wänden widerhallend zeichnet die Musik die Grenzen des Raums nach und gibt uns ein Gefühl für diesen Ort.

Keller

Das Untergeschoss ist Ort des Zerfalls und der Erneuerung. Ein Geruch von Sissel Tolaas führt die Besucher*innen durch den langen Korridor und in einen Raum der unterschiedlichen Nutzungen. In Dirk Bells Environment wird Plastik über Zeit bearbeitet, durch Prozesse des Nähens, Malens und Aufschichtens. Der Plastikabfall befindet sich in einem Prozess der Transformation, angelehnt an Bells Recherchen zur Wachsmotte, einem Insekt, das Plastik verdauen kann.

Die Umgebung

Zwischen den Stockwerken übernehmen die Tänzer*innen eine vermittelnde Funktion, in dem sie die Ausstellung für jede*n Besucher*in und in jedem Moment neu erfinden. Durch individuelle Bewegungsforschung innerhalb einer von Isabel Lewis vorgegebenen Tanzpartitur treten die Tänzer*innen als Führer*innen in der Erforschung von Körperlichkeit auf. Eingekleidet wurden die Tänzer*innen von Yolanda Zobel und Marcello Alacaide. Sie tragen Second-Hand-Klamotten, die durch Nähen und Schweissen verändert wurden. Ausgehend von persischen Anatomiestudien aus dem 14. Jahrhundert markieren Reissverschlüsse die Umriss von Muskeln und Knochen auf den Kleidungsstücken. Zwischen den Stockwerken begegnet man auch den Gerüchen, die Sissel Tolaas kreiert hat und die sowohl natürlich wie auch künstlich riechen. Mit der intimen Erfahrung der Gerüche sind wir wieder auf unsere eigene Körperlichkeit zurückgeworfen. Als Tänzer*innen treten auf: Kewin Bonono (anlässlich der Eröffnung), Lara Dâmaso, The Field (Lucia Gugerli, Pierre Piton, Declan Whitaker and Mirjam Jamuna Zweifel), Isabel Lewis, Rafa Pierzyński, Mathias Ringgenberg and Juliette Uzor.

T +41 44 272 15 15
F +41 44 272 18 88
info@kunsthallezurich.ch
www.kunsthallezurich.ch

Konzipiert von Isabel Lewis, ist *Scalable Skeletal Escalator* eine experimentelle künstlerische Arbeit in Form eines Holobionts, einer vielfachen organischen Assemblage, wie sie auch der menschliche Körper darstellt; schüttelnd und fröstelnd ins Leben gerufen. Diese Art des Ausstellungsmachens ist von der Evolutionsbiologin Lynn Margulis inspiriert, die kooperative und symbiotische Beziehungen zwischen den Spezies als treibende Kraft der Evolution benennt. Diese Themenkreise fließen über in Formen, die wiederum mögliche menschliche Zukunftsformen reflektieren. Isabel Lewis hinterfragt in ihren Projekten die körperlosen Denksysteme des Westens und insbesondere ihre Negation von körperlicher «Lebendigkeit», aufgerieben zwischen Idealismus und Materialismus. *Scalable Skeletal Escalator* setzt diese Praxis fort, indem die Ausstellung Kollaborateur*innen und Besucher*innen zu einer partizipativen, epistemologischen Suche einlädt, um den Körper neu zu entdecken. Alle uns zur Verfügung stehenden Sinne werden aktiviert – denn es geht darum, das Leben tiefer zu begreifen, anstatt sich davon zu entfremden.

Lesestoff

How Forests Think: Toward an Anthropology Beyond the Human, 2013

von Eduardo Kohn

Thinking Like a Mall: Environmental Philosophy After the End of Nature, 2015

von Steven Vogel

Impressionable Biologies: From the Archaeology of Plasticity to the Sociology of Epigenetics, 2019

von Maurizio Meloni

Savage Ecology: War and Geopolitics at the End of the World, 2019

von Jairus Victor Grove

Thinking Through the Skin, 2001

von Sara Ahmed, Jackie Stacey

Primate Visions: Gender, Race and Nature in the World of Modern Science, 1989

von Donna Haraway

Ecofeminist Philosophy, 2000

von Karen J. Warren

On Being Human as Praxis, 2014

von Sylvia Wynter

Scalable Skeletal Escalator wird ermöglicht durch die Zusammenarbeit von Kulturschaffenden aus diversen Fachgebieten. Künstler Dirk Bell und Tonspezialist Mo Stern schufen eine massgeschneiderte Tonanlage; Kewin Bonono, Lara Dâmaso, The Field (in Kooperation mit dem Tanzhaus Zürich), Rafa Pierzyński, Mathias Ringgenberg und Juliette Uzor treten als Tänzer*innen auf und tragen Kostüme, die von Art Director Marcelo Alcaide und Designerin Yolanda Zobel geschaffen wurden. Die Musik, die durchs Haus hallt, stammt von LABOUR und Matthew Lutz-Kinoy schuf die Malereien auf Leinwand. Die Gerüche, die am stärksten im Keller wahrgenommen werden können, kreierte Künstlerin und Geruchsforscherin Sissel Tolaas. *Scalable Skeletal Escalator* wurde konzipiert von der Künstlerin Isabel Lewis. Das Projekt wird möglich gemacht durch die Unterstützung vom Tanzhaus Zürich. Danke an: Callie's, Schauspielhaus Zürich. Alle Werke von Matthew Lutz-Kinoy sind courtesy Kamel Mennour / Fitzpatrick Gallery / Mendes Wood DM.

Veranstaltungen während der Ausstellung

01.10.2020, 18:30

Einführung zu *Scalable Skeletal Escalator* mit Isabel Lewis, moderiert von Aoife Rosenmeyer (EN)

15.10.2020, 18:30

Kuratoreneinführung zu *Scalable Skeletal Escalator* von Daniel Baumann (DE)

29.10.2020, 18:30

Kuratoreneinführung zu *Scalable Skeletal Escalator* von Daniel Baumann (DE)

05.11.2020, 18:30

Einführung zu *Scalable Skeletal Escalator* mit Isabel Lewis, moderiert von Seline Füscher (DE & EN)

Bitte beachten Sie auch die aktuellen Hinweise auf unserer Internetseite www.kunsthallezurich.ch

Der Eintritt gilt für zwei Besuche; wir empfehlen einen zweiten Besuch, um die Ausstellungsentwicklung zu erleben.

Die Kunsthalle Zürich erhält Unterstützung von:



Stadt Zürich
Kultur



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

L U M A

F O U N D A T I O N

Kunsthalle
Zürich

Limmatstrasse 270
CH-8005 Zürich